

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 250

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 12. Juni 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

5. Jahrg.

Die größere Gefahr.

Neue Wahlerfolge der Nationalsozialisten und die durch die Tagespresse bekannt gewordene Stellungnahme des sozialdemokratischen Reichstagsvorsitzenden Lobe lassen den Eintritt der Hitlerianer in die Reichsregierung so aktuell erscheinen, daß es auch für uns Juden geboten erscheint, mit dieser Möglichkeit zu rechnen. Es soll nicht geleugnet werden, daß die sich für uns hieraus ergebenden Aussichten alles eher als erfreulich sind, aber gerade darum ist es überflüssig, noch schwärzer zu sehen, als es durch die politische Konstellation leider ohnehin notwendig ist.

Das Schicksal des „Ministeriums Fric“ in Thüringen hat schon bewiesen, daß auch die Hakenkreuz-Bäume nicht in den Himmel wachsen. Aber noch wichtiger als das ruhmlose Ende einer Landesregierung ist für uns Juden der Blick auf den Beginn des außergewöhnlichen Aufstiegs der Nationalsozialistischen Partei zur Macht in Reich und Ländern. Dieser Aufstieg datiert nämlich von dem Niedergang einer anderen Rechtspartei, die in der Reichsregierung kläglich Schiffbruch gelitten hat.

Schon rein äußerlich ist für uns Juden die Tatsache tröstlich, daß die Mandatzuwachse Hitlers fast gar nicht auf Kosten der Linksparteien erfolgte, sondern zum allergrößten Teil aus dem bisher riesig zerplittert gewesenen Rechtslager. Dies gewaltige Anwachsen der nationalsozialistischen Fraktionen in den verschiedenen deutschen Parlamenten bedeutet also noch lange keine Ausdehnung des Antisemitismus, sondern vielmehr dessen Konzentrierung. Auch hierin liegt natürlich eine Gefahr, die nicht unterschätzt werden soll — aber auch nicht überschätzt. Und vor letzterem bewahrt uns die Betrachtung der inneren Ursachen jener Entwicklung, die den Niedergang der deutschnationalen Volkspartei und — als Folge davon — den Aufstieg der Nationalsozialisten gezeitigt hat.

Die Deutschnationalen hatten die Locarno-Politik der deutschen Regierung so lange bekämpft, bis sie selbst in der Regierung Platz fanden. In diesem Moment zeigten sie in geradezu kläglichster Weise ihre Unfähigkeit, an Stelle der bis dahin aufs Äußerste befahenen Verständigungspolitik Rathenaus und Stresemanns etwas Besseres setzen zu können. Die Abstimmung im deutschen Reichstag, bei der die Deutschnationalen zur Hälfte für, zur Hälfte gegen die Verständigungspolitik stimmten, hat ja Berühmtheit erlangt.

Kann man glauben, daß es den Nationalsozialisten besser ergehen wird? Es ist ganz logisch, daß sich für jede Partei die Erlangung der Regierungsverantwortlichkeit umso katastrophaler auswirkt, je utopistischer ihr Programm in der Oppositionszeit gewesen ist. Gibt es aber ein utopistischeres Programm als das nationalsozialistische? Es verlohnt sich gar nicht, auf dessen Einzelheiten einzugehen; es genügt der Hinweis auf den Gegensatz der nationalsozialistischen Theorie und Praxis im Rheinland, wo die Hitlerianer politische Vorteile aus der Befreiung ziehen wollen, obwohl diese Befreiung nur den von ihnen aufs heftigste bekämpften Männern und Methoden zu

danken ist. Frankreich ist ja nicht „siegreich geschlagen“ worden, wie es die Völkischen verlangten, sondern hat die zuerst von Rathenau und dann von Stresemann gebotene Freundeshand Deutschlands ergriffen und sich freiwillig aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen. Werden es die über kurz oder lang zur Regierung gelangten Hitlerianer wagen, diese erfolgreiche Friedenspolitik noch nachträglich zu stören? Werden sie als Mitglieder und Stützen eines Reichsministeriums mannhafter und konsequenter als ihre deutschnationalen Vorgänger ihrem Parteiprogramm treu bleiben?

Diese Frage bezieht sich nicht bloß auf die Außen-, sondern mehr noch auf die Innenpolitik. Und das innerpolitische Programm Hitlers ist noch utopistischer als das außenpolitische. Das gilt auch in bezug auf die Judenfrage. Es ist leider nicht zu bezweifeln, daß die Machtergreifung durch Hakenkreuzler sich für einzelne jüdische Existenzen unheilvoll auswirkt. Aber die staatsbürgerliche Entrechtung der Gesamtjudentum Deutschlands dürfte in der Praxis doch auf erheblichere Schwierigkeiten stoßen als auf dem geduldigen Papier. Mit dieser Programmpunkte befriedigt man vielleicht die irreführenden Instinkte der ins Negativ-Zerstörungswütige pervertierten Machtträume einer grausam in ihren politischen Geltungstrieben unterdrückten Nation, aber nicht den nach realen Leistungen ausschauenden Rettungsglauben einer ohne eigenes Verschulden in Wirtschaftsschwierigkeiten geratenen Wählerschaft. Darum muß die nationalsozialistische Politik — wenigstens das, was man heute unter solcher versteht — scheitern, sobald man ihr Gelegenheit gibt, sich praktisch zu entfalten.

Der Nationalsozialismus gehört eben zu jenen politischen Erscheinungen, die erstarken, solange sie bekämpft werden, die aber zum rapidesten Verfall verurteilt sind, sobald sie vor die Aufgabe gestellt werden, sich in der Praxis zu bewähren.

In dieser Erkenntnis liegt für uns Juden der Trost über alle Siege, die der Nationalsozialismus in Deutschland erfochten hat und vielleicht noch erfichten wird.

Wohlgemerkt: die äußeren Siege! Weit gefährlicher sind aber die viel zu wenig beachteten inneren Siege des Hakenkreuzes. Darunter verstehen wir die innere Verheerung, die die nationalsozialistische Hege nicht nur in den Kreisen ihrer bewußten Anhänger auf dem Gewissen hat, sondern, wie die Erfahrung lehrt, auch in solchen Schichten, die die völkischen Lehren ablehnen, ja zum Teil aufs heftigste bekämpfen. Ein Musterbeispiel solch eines innerlich bekehrten Gegners ist jener — sozialdemokratische (!) Abgeordnete von Stettin, der einen jüdischen Mitbürger in derselben Weise insultiert hat, wie man es bisher nur von ausgesprochenen Hakenkreuzlern gewohnt war. Wohl, der Täter war alkoholisiert, aber schon Schüller hat gesagt: „Der Wein erfindet nichts, er plauscht nur aus.“ Und was da ausgeplauscht worden ist, enthüllt mit schmerzender Schärfe das Schlachtfeld, auf dem das Hakenkreuz seine eigentlichen und gefährlichsten Siege erringt.

Äußerlich hat der Nationalsozialismus den die religiöse

Toleranz vertretenden Parteien Deutschlands nichts anzuhaben vermocht, denn diese haben bisher zahlenmäßig siegreich die Wahlstatt verlassen, da die Hitlerianer, wie schon gesagt, nur den Rechtsparteien Mandate abgenommen haben. Nun ist es in der Weltgeschichte keine neue Erscheinung, daß ein Sieger von der Kultur des äußerlich Besiegten innerlich unterjocht worden ist. Diese oft erprobte Tatsache hat bisher als eine Bürgerschaft der Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung des Menschengeschlechts gegolten. Denn meistens war es die höhere Geisteskultur, die den siegreichen Nutznießer größerer physischer Gewalt sich untertan machte. Trat irgendwann und irgendwo das Umgekehrte ein, dann verhüllte der Genius der Menschheit trauernd sein Haupt. Denn dann stand mehr auf dem Spiele als die Niederlage irgend einer menschlichen Gemeinschaft, sondern es war stets eine Katastrophe der Menschheit selbst. Wahlsiege der Nationalsozialisten bedeuten bei allem Schaden, den sie anrichten können, noch keine dauernde Kulturkatastrophe für Deutschland. Wohl aber wird man eine solche zu verzeichnen haben, wenn der zersetzende Geist des kulturwidrigen Hakenkreuzes auch jene innerlich vergiften kann, denen die Wahrung des Judentums im edelsten Sinne obliegt.

Schicksalswende des deutschen Judentums.

Am Sonntag, den 21. Juni, findet die Grundsteinlegung der ersten jüdischen Siedlung in Deutschland, Groß-Gaglow bei Kottbus, statt. Das Gut wurde vor längerer Zeit vom „Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland“ erworben. Eine Anzahl jüdischer Siedler ist bereits in der neuen Siedlung tätig. Vertreter jüdischer Organisationen aller Richtungen werden dem feierlichen Akt der Grundsteinlegung beiwohnen.

Im Berliner jüdischen Gemeindeblatt führt Herr Moriz Rosenthal, Berlin, ein Führer des liberalen Judentums, folgendes aus:

Bis zum Kriege ging es uns deutschen Juden in den Berufen, denen wir hauptsächlich angehörten, gut. Sowohl als Kaufmann, Händler und Gewerbetreibender als auch in den akademischen und freien Berufen kamen wir zu einer gesicherten Existenz und meist zu einem gewissen Wohlstand. Krieg und Inflation haben die meisten der erworbenen Vermögen zerstört, Vertrufung und Syndikalisierung des Handels, Überfüllung aller akademischen Berufe die Grundfesten dieser Existenz vernichtet. Die Juden in Deutschland, einst das Bollwerk eines gesunden Mittelstandes, fallen mehr und mehr der Proletarisierung anheim, die Arbeitslosigkeit unter ihnen nimmt unge-

Die neuesten Ausgrabungen aus Abrahams Zeiten.

Der berühmte Altertumsforscher Sir Flinders Petrie und seine Gattin sind nun nach Beendigung der Winterkampagne in Palästina nach London zurückgekehrt und haben eine große Sammlung neu ausgegrabener Gegenstände mitgebracht. Das ist allerdings nicht alles, was sie zutage gefördert haben, sondern nur dasjenige, was die palästinensische Regierung mitzunehmen gestattete.

Die Expedition Sir Flinders Petries arbeitete in Südpalästina an der Küste bei Gaza. In dieser Gegend hatte sich Abraham nach der Zerstörung Sodoms niedergelassen und Land erworben. Die Absicht der Expedition war es vor allem, Spuren der Hyksos oder Hirtenfürsten zu finden, die vor ungefähr viertausend Jahren herrschten, und tatsächlich legte Professor Petrie Reste einer Stadt aus der Hyksoszeit frei. Es sind das die Ruinen des ältesten Gaza, das in kurzer Entfernung von dem späteren und jetzt noch bestehenden Gaza lag. Die Fundamente der Häuser der Hyksos sind deutlich zu sehen. Petrie bezeichnet dieses Ergebnis seiner Nachforschungen als das größte seiner fünfzigjährigen Tätigkeit als Archäolog. Früher arbeitete er in Ägypten und legte durch die Vergleichung von ägyptischen und

palästinensischen Daten und Forschungsergebnissen die Grundlage für eine feste biblische Chronologie. Auf die Frage, ob er erwarte, in diesem ältesten Gaza oder in seiner Nähe Spuren des Aufenthaltes Abrahams zu finden, antwortete der Gelehrte: „Ich erwarte nichts, aber hoffe viel.“ Die Stadt Gaza, die er auffand, muß, meint er, verlassen worden sein, bevor Abraham dorthin kam, und zwar etwa zweitausend vor der üblichen Zeitrechnung. Sie umfaßte ungefähr zwölf Hektar Boden. Vorläufig ist nur der Rand der Stadt ausgegraben.

Wie ermattend eine solche Ausgrabungskampagne ist, ergibt sich allein schon aus der Tatsache, daß von den vierhundert Arabern, die im Dienst der Expedition standen, hundert malarialkrank wurden. Eine Zeitlang mußte man die Ausgrabungsarbeiten vollständig einstellen, und zwar durch zwei von den sechs Monaten der Saison. Das ungesunde Klima muß das älteste Gaza unbewohnbar gemacht haben. Um so bewundernswerter sind die Ausdauer und der Opfermut Sir Flinders Petries, der achtundsiebzig Jahre alt ist. Die Sammlung, die er nach London gebracht hat, wird im nächsten Monat in der Universität ausgestellt werden. Sie wird später mit anderen Altertümern in einem zu errichtenden palästinensischen Museum aufbewahrt werden. Sie enthält Fragmente von Tonarbeiten, Amulette, Juwelen, kleinen Hausrat usw.

Die Jüdische Landarbeit G. m. b. H. hat im Juli v. J. das 820 Morgen große Gut Groß-Gaglow bei Kottbus erworben. Die jüdische Gemeinde zu Berlin hat den Ankauf durch Bereitstellung eines Kredits von 100.000 RM. ermöglicht. Nach der Übernahme des landwirtschaftlichen Betriebes wurde sofort eine Zentralgärtnerei geschaffen, der Siedlungsplan ist ausgearbeitet, die Zentralwasserversorgung ist im Bau und die ersten acht Siedlerstellen sind mit Kulturen bepflanzt. Seit Februar dieses Jahres arbeiten in Groß-Gaglow unter Leitung eines verheirateten jüdischen Inspektors und eines verheirateten jüdischen Obergärtners 25 jüdische Landwirte und Gärtner im besten Einvernehmen mit den christlichen Arbeitern, die beim Kauf des Gutes mit übernommen wurden. Acht Gärtner, die noch in diesem Jahre zur Ansiedlung kommen, arbeiten an dem Aufbau ihrer Existenz, sie sehen ihrer Hände Arbeit wachsen, sie schaffen und wirken in dem Bewußtsein, nicht nur einen Beruf zu haben, sondern auch zu den wenigen Glücklichen zu gehören, die zu eigener Existenz, eigenem Haus und eigener Scholle gelangen werden.

Moriz Rosenthal schließt: Groß-Gaglow ist Beispiel und Anfang. Die Idee, die Judennot in Deutschland durch Siedlung zu lösen oder doch wenigstens zu lindern, muß zur Aufgabe aller Juden in Deutschland und ganz besonders der Gemeinden werden. Von uns hängt es ab, in welchem Ausmaße und in welchem Tempo dies Ziel erreicht werden kann.

Kursbücher Reiselektüre

empfehl t

Steintor - Buchhandlung

Artur Simonsohn

Fernspr. 29491 Halle, Gr. Steinstr. 54/55

Neuerscheinungen gern und unverbindlich zur Ansicht!

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Bekanntmachung

betr. Erhebung von Kultussteuervorauszahlungen.

Zufolge des bereits bekanntgegebenen Gemeindebeschlusses werden die Kultussteuern (Vorauszahlungen) für das III. Quartal d. J. Mitte dieses Monats fällig. Wir stellen anheim, die Steuersummen bis spätestens den 25. d. M. auf das Postcheckkonto der Gemeinde (Amt Leipzig Nr. 106184) zu überweisen. Die Entrichtung der Abgabe in dieser Weise sichert am besten das Steuergeheimnis. Vom 26. ds. Mts. ab erfolgt alsdann Abholung der Beträge durch Herrn Heymann, soweit bis dahin Zahlung nicht geleistet worden ist.

Halle a. S., den 9. Juni 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
H. Mainzer. M. Jovishoff.

Gemeinde-Nachrichten

Bericht über die außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am 8. d. M.

Herr 1. stellvert. Vorsitzender Th. Heilbronner eröffnete gegen 21 Uhr die Sitzung.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

Zu 1. Der vom Vorstand beantragten Abänderung der Steuerordnung (§§ 7—10) stimmte die Versammlung in 2. Lesung zu, ebenso eines kleinen Zusatzes in § 7, Absatz 2. Diese Beschlüsse ergingen einstimmig.

Zu 2. Bei diesem Punkte „Sonstige Gemeindeangelegenheiten“ erfolgte die Besprechung und Regelung einiger wichtiger Fälle.

Schluß der Sitzung: 24¹/₄ Uhr.

Halle a. d. S.

Die Repräsentanten-Sitzung am 8. Juni stimmte sämtlichen Vorlagen des Vorstandes zu. Insbesondere wurde namentlich auch in zweiter Lesung die Abänderung der Steuerordnung angenommen. Mehrere Anfragen wurden vom Vorstand beantwortet, der auch einen Bericht über die Gräberschändung auf dem Friedhof am Kopfplatz gab. In geheimer Sitzung wurde eine Beamten- und Kassenangelegenheit besprochen und gleichfalls nach dem Vorstandsbeschluss erledigt. Erst nach Mitternacht fand die Sitzung ihr Ende.

Synagogenbesichtigung. Am Mittwoch, dem 10. Juni besichtigte ein Teil der Domgemeinde und die Konfirmandinnen des Dompredigers Wind mit diesem die Synagoge. Herr Rabbiner Dr. Rahlberg führte die zahlreich Erschienenen und gab Erklärungen über Einrichtung des Gotteshauses und verschiedene jüdische Riten. Auf Wunsch des Herrn Dompredigers hatte vor etwa 1¹/₂ Jahren bereits einmal eine Besichtigung

stattgefunden, sodas die heutige Führung für ihn eine sehr interessante Ergänzung war. Auf Grund der ersten Führung, die offenbar auf den Domprediger einen tiefen Eindruck gemacht hatte, gab dieser vielfach Anregung und den diesmaligen Teilnehmern oft direkte Auskunft.

Auf dem Nordfriedhof wurden 32 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerstört. Unter den 32 Grabsteinen befindet sich nur ein einziges Kreuz, alles andere sind große Steine, Platten- oder Grabmonumente mit Aufsätzen. Auf dem gegenüberliegenden jüdischen Friedhof wurden 8 große Steine und Säulen umgestürzt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, das die Täter in den Reihen der Nationalsozialisten zu suchen sind, die die beiden Friedhöfe, die sich gegenüberliegen, nur verwechselt haben.

Zum letzten Mal vor seinem Weggang aus Halle tritt Alfred Durra am Donnerstag in „Die Affäre Drenfus“ als Zola auf.

Das Israelitische Erholungsheim in Wolfratshausen bei München bietet bei sehr mäßigem Preis — 4.— bis 5.— Mk. Pension — eine willkommene Erholungsstätte bei streng ritueller Verpflegung. Wolfratshausen im Hartal, 580 m ü. d. M., liegt eine knappe Bahnstunde von München am Fuße der bayerischen Alpen, an der Hauptautofstraße in unmittelbarer Nähe der bayerischen Seen und Hochgebirgsorte. — Das jüdische Erholungsheim ist eine Gründung des Jüdischen Frauenbundes. Geräumige Zimmer, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, große Liegehalle und Terrasse machen das Heim zu einer besonders geeigneten Erholungsstätte für jüdische Kreise. Anmeldung bei Frau Karola Neu, München, Hohenzollernplatz 1 oder Telefon Nr. 18 Wolfratshausen bei München.

In schön gelegenen Rhönorten finden Kinder und Damen besonders preiswerten Ferienaufenthalt. Auskunft erteilt Frau Dr. Schüftan, Erfurt, Goethestr. 4.

Bereinsnachrichten.

Synagogenchor.

Wir erinnern nochmals an die am Dienstag, den 16. Juni cr., abends 8.15 Uhr im Gemeindehause stattfindende Chorprobe. Wegen der vorgerückten Zeit müssen wir nun energisch mit unseren Proben beginnen. Da der Chor nur unter vollster Teilnahme aller Mitwirkenden, vor allem bei den Proben, seine Aufgabe zu erfüllen vermag, bitten wir wiederholt alle mitwirkenden Damen und Herren dringend, pünktlich und vollzählig zu den Chorproben zu erscheinen. Im Verhinderungsfalle erbitten wir gest. Mitteilung an Frau Loewe, Ruf 23099 oder an Herrn Kantor Kaufmann, Geißstr. 23. Neuanmeldungen werden jederzeit gern entgegengenommen.

Die Chorkommission und Chorleitung
Dr. Lewinsky Frau Loewe.

Jüdisch-Akademischer Club (J. A. C.) Halle a. S.

Anschrift: Abr. Bilegky, stud. med., Halle, Geißstr. 35, II.

Am Mittwoch, den 17. Juni 1931: Dr. Rubin Rubinstein spricht über: „Das Sklavenrecht bei den Juden und Römern.“ Unser Ausflug findet nicht wie angegeben am 14. 6. 1931 statt, sondern am Sonntag, den 21. 6. 1931!

Abraham Bilegky.



BELEUCHTUNGSKÖRPER
GRÖSSTE AUSWAHL
Bequeme Zahlungsbedingungen
Stadtgeschäft
Halle G.m.b.H.
Gr. Ulrichstr. 54
TEL. 25654



Michel Briketts anerkannt beste Marke
liefert zu günstigen Sommerpreisen
Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor
m. b. H.
Halle a. S. Schmieidstr. 4
Fernruf 25457, 25914
Zentralheizungskoks in allen Körnungen, Anthrazit, Eiformbriketts, Holz, Grude, ebenfalls prompt und billig lieferbar.
Vertreter: Julius Hammerschlag
Halle a. S. Halberstädter Str. 13
Fernruf 24557

Jüdische Jugendgemeinschaft Halle a. S.

Montag, den 15. Juni 1931:

- A. Aktive Abteilung (H. Mannheimer).
B. Kommunizistisches Manifest. I. Teil.

Alle Bibliotheksbücher sind mitzubringen zwecks Revision der Bücherei.

Mittwoch, den 17. Juni 1931: Spielabend.

Voranzeige! Montag, den 22. Juni 1931: Literarisches Bericht. Erich Kästner: Duell bei Dresden.

Hedwig Kohn.

Junggruppe.

Die für den 14. vorgesehene Treffahrt ist auf den 28. 6. verlegt. Velterengruppe: Montag, den 15. Juni 1931, 20.15 Uhr: Fortsetzung der Aussprache über die „Judenfrage“. — Zum Gelingen des Abends ist es erforderlich, daß sich jeder etwas vorbereitet!

Jungfalken: Sonnabend, den 13. 6. 1931, 16 Uhr (wenn Jugendgottesdienst 16.45): Heinnachmittag. — Klebehefte mitbringen! Sonntag, den 14. 6.: Halbtagsfahrt! Treffpunkt: Oppinerstr. (Haltestelle der 5.) 8 Uhr pünktlich! — Morjealphabet mitbringen! — Rückkehr gegen Mittag.

Mädelsgruppe: Sonnabend, den 13. Juni 1931, 16.00 Uhr (wenn Jugendgottesdienst 16.45 Uhr): Heinnachmittag. Erscheinen Pflicht! Martin Mainzert.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“

Unser nächster Turnabend: Dienstag, den 16. Juni 31, 20 Uhr
Städt. Oberrealschule (Linie 3).
Heinz Blum.

Mitteldeutsche Rabbiner-Verbands-Tagung.

Die Vereinigung der mitteldeutschen Rabbiner tagte am Sonntag, den 7. Juni in Erfurt in der Wohnung des Herrn Rabbiner Dr. Schüftan. Die Aussprache über alle Punkte der Tagesordnung war sehr anregend. Es wurde bei der Reichhaltigkeit des Verhandlungsstoffes beschlossen, künftig häufiger zusammenzukommen und die Tagung stets mit einem wissenschaftlichen Vortrag zu eröffnen. Für die nächste Zusammenkunft am 23. 8. in Dessau hat Herr Rabbiner Dr. Walter Dessau diesen Vortrag übernommen.

Herr Rabbiner Dr. Schüftan berichtete über die traurigen religiösen Zustände in Thüringen. Seitdem der Rabbiner in Eisenach als Landrabbiner in den Ruhestand getreten ist, entbehren viele Gemeinden jedes Religionsunterrichts und der Seelsorge. Es wurde beschlossen, beim Allgemeinen Rabbiner-Verband in Deutschland und beim Thüringischen Landesverband geeignete Schritte zu unternehmen, damit für Abhilfe gesorgt wird.

Über die Statuten des Allgemeinen Rabbiner-Verbandes in Deutschland referierte Herr Rabbiner Cohn aus Leipzig. Sein Referat mit dem Ergebnis der Aussprache wurde gleichfalls dem Allgemeinen Rabbiner-Verband zugeleitet. Ohne Beschlußfassung wurde noch eine große Anzahl anderer Fragen erörtert, ganz besonders wurden eingehend die sozialen und religiösen Verhältnisse der deutschen Juden besprochen. Der Vorsitzende des Allgemeinen Rabbiner-Verbandes Baek-Verlin, als dessen Vertreter Herr Rabbiner Dr. Goldmann der Zusammenkunft beiwohnte, sandte ein herzliches Begrüßungstelegramm. Um 19 Uhr schloß der Vorsitzende Herr Rabbiner Dr. Kahlberg-Halle die Sitzung.

Aus Nachbargemeinden.

Merseburg.

Am Sonnabend, den 6. Juni wurde Frau Bertha Plaut geb. Behr 71 Jahre alt.

Wollen Sie

■ Streng כשר ■ eine schnittfeste Dauerwurst haben,

so bestellen Sie ein Probe-Paket in der bekannten Wurstfabrik von

Emil Loewenstern

Kassel, Jägerstr. 3, Tel. 450, gegr. 1885

Kalendarium

für die Zeit vom 12. bis 19. Juni 1931,
d. i. vom 27. Siwan bis 4. Tammus 5691.

Freitag,	12. 6.	Sabbatansfang	19.00 Uhr	
Sonnabend,	13. 6.	Schacharis	9.00	Neumondverkündung
		Minchah	16.00	Jugendgottesdienst
		Ausgang	21.29	
Sonntag,	14. 6.	Schacharis	8.30	
An den Wochentagen		morgens	7.15	
		abends	19.00	

Rausch Chaudesch Tammus ist Montag, 15. 6. und Dienstag, 16. 6.

Inhalt der Wochenabschnitte

- Sidra. Sch'lach l'cho. 4. B. M. Kap. 13. 1—15. 41.
Die zwölf Rundschafter. Opfertgaben.
- Haftara. Josua 2. 1—24.
Josua schickt 2 Rundschafter nach Jericho.

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Dienstag,	16. 6.	Bakulla, Merseburg.
Mittwoch,	17. 6.	Salomon.
Freitag,	19. 6.	Heilbrunn, Kohn (Barfüßerstr.).
Sonnabend,	20. 6.	Cohnheim.

Gottesdienst Machaskei Hadas, Leipzigerstr. 70/71.

Freitag,	12. 6.	Sabbatansfang	7.30 Uhr
Sonnabend,	13. 6.	Schacharis	8.00
"	"	Minchah	4.00
"	"	Ausgang	9.30

Der Schiur fällt bis Anfang August aus.

Ein Aufruf für Schomre Schabbos in Hamburg.

Anlässlich der Gründung der Hamburger Ortsgruppe des Weltverbandes Schomre Schabbos ist ein Aufruf erschienen, der ein machtvolles Bekenntnis der Groß-Hamburger Judenheit zu den Tendenzen und Zielen der Sabbatbewegung darstellt. „Jeder Jude und jede Jüdin“, heißt es dort, „muß dem Weltverbande Schomre Schabbos zur Erreichung seiner Ziele behilflich sein. Je gewaltiger die Zahl der in allen Ländern gegründeten Lokalkomitees und Ortsgruppen ist, je organisierter ihre Tätigkeit ist, je größer die materiellen Opfer sind, die von allen Seiten gebracht werden, desto segensreicher kann die Wirksamkeit aller sein.“ Der Aufruf ist von den jüdischen Gemeinden Hamburg, Altona und Wandsbek, vom Deutsch-Israelitischen Synagogen-Verband, Hamburg, vom dortigen Tempelverband und von den drei Groß-Hamburger Logen unterzeichnet.

BAD WIESSEE

Kurhaus **ASKANIA** Pension

Pfeiffer & Haase

Das führende Lebensmittelhaus Halle-Nord

am Kreuzungspunkt Ludwig-Wucherer-, Lessing-, Bismarck- und Gütchenstraße

Die ersten **wirklich schmackhaften und fetten Matjesheringe und neuen Kartoffeln** sind eingetroffen.

Ferner: frisch geschossene Rehböcke, auch zerlegt

Rücken	Pfd.	M.	1.80
Keulen	"	M.	1.60
Blätter	"	M.	1.20
Kochfleisch	"	M.	-40

Kennen Sie schon die neue **Freianlage** für **Pinguine** im

Hallischen Zoo?

Besichtigen Sie diese am

Mittwoch, den 17. Juni nachm.

gelegentlich des

Indianer-Kinderfestes

Erste Sitzung der neuen Berliner Gemeinderepräsentanz.

Am Sonntag trat die neugewählte Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Herr Rechtsanwalt Heinrich Stern (lib.) wurde als Vorsitzender, Rechtsanwalt Alfred Klee (Wolksp.) und Dr. med. S. London (lib.) als Stellvert. Vorsitzende gewählt.

Der thüringische Landtag mißbilligt die Berufung Günthers.

Der thüringische Landtag nahm einige Entschliessungen an, die sich gegen die rechtsradikale Dege an der Universität und an den Schulen, insbesondere gegen das Treiben der nationalsozialistischen Schülerbünde, richten.

Der Landtag nahm ferner eine von sozialdemokratischer Seite beantragte Entschliessung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Landtag die vom früheren Minister Fricke vorgenommene Berufung des Rasseforschers Hans Günther zum Professor an der Universität Jena mißbilligt, da ein sachliches wissenschaftliches Bedürfnis für diese Berufung nicht vorzulegen habe und die Neueinrichtung völlig überflüssiger Lehrstühle bei der finanziellen Notlage Thüringens nicht verantwortet werden könne.

Die Subventionierung der Hitlerpartei durch die Industrie aufgedeckt.

Die „Rheinische Zeitung“ in Köln brachte in diesen Tagen eine Meldung, wonach noch vor kurzer Zeit der Bergbauliche Verein in Essen, der schon vor den Septemberwahlen des vorigen Jahres gewaltige Summen in die Kassen der Nationalsozialisten gegeben habe, der nationalsozialistischen Parteileitung wiederum eine halbe Million Mark bewilligt habe. Der Antrag sei mit nicht unerheblicher Mehrheit angenommen und es sei beschlossen worden, die Summe im Umlegungsverfahren nach einer bestimmten Verrechnungsmethode auf die angeschlossenen Zechen zu verteilen. Einigen Persönlichkeiten, die gegen die Bewilligung des Geldes Bedenken gehabt und die auf sozialistische Forderungen im nationalsozialistischen Programm hingewiesen hätten, sei lachend versichert worden: „Ach was, Programm! Man weiß doch, was das bei dieser Bewegung besagen will, und wir haben auch entsprechende Garantien.“

Von nationalsozialistischer Seite wurde diese Mitteilung nicht dementiert, dagegen erklärte sie ein der Industrie nahestehendes Blatt als frei erfunden. Die „Frankfurter Zeitung“ ist in der Lage, nach ihrer Kenntnis der Dinge die Mitteilung der „Rheinischen Zeitung“ als richtig zu bezeichnen. Die Zeitung fügt hinzu: „Soviel wir wissen, hat auch die Reichsregierung eine Mitteilung über die Subventionierung der Hitlerbewegung durch den Bergbaulichen Verein erhalten. Sie wird von ihr als zutreffend erachtet.“

Feierlicher Widerruf des Edikts von 1492.

Der Präsident der provisorischen republikanischen Regierung Spaniens empfing am Donnerstag, den 4. Juni, den argentinisch-jüdischen Rechtsanwalt Ribick, mit dem er die Frage der Repatriierung von sephardischen Juden nach Spanien besprach.

Alle republikanischen politischen Parteien Spaniens, erklärte Präsident Zamora, treten für die Wiedereinverleibung der sephardischen Juden in die spanische Nation ein. Die spanischen Konsuln im Auslande werden Instruktionen zur Erleichterung der Repatriierung der sephardischen Juden erhalten. Das spanische Parlament wird das Edikt vom Jahre 1492, durch das die Juden aus Spanien vertrieben wurden, feierlich widerrufen.

Jüdische Einwanderung nach Übersee und Frankreich.

Im Kapitel über Einwanderungsländer werden folgende statistische Daten mitgeteilt: Die jüdische Einwanderung nach Argentinien ist von 5986 im Jahre 1929 auf 7805 im Jahre 1930 gestiegen. Dagegen ist die Einwanderung nach Brasilien von 5610 im Jahre 1929 auf 3558 im Jahre 1930 gesunken. Die Einwanderung nach Uruguay ist mit 1600 auf der gleichen Höhe geblieben wie im Jahre 1929. Nach Kanada sind im Jahre 1930 3963 Juden gegen 3680 im Jahre 1929 eingewandert.

Die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung für Einwanderer haben sich in Argentinien im letzten Jahre verschlechtert. Während im Jahre 1929 1395 jüdischen Einwanderern, die bei der Soprotimis in Buenos Aires registriert waren, 954 mit Arbeit versorgt werden konnten, gelang die Arbeitsbeschaffung im Jahre 1930 nur für 853 von den 1724 Registrierten.

In Brasilien wurden im Berichtsjahre von den Komitees in Rio de Janeiro, Sao Paulo und Porto Alegre 2594 jüdische Einwanderer registriert. Wie in vergangenen Jahren haben sich die Komitees von HJCEM in Brasilien bemüht, die Einwanderer über das ganze Land zu verteilen und eine Konzentration in Rio de Janeiro oder Sao Paulo zu verhindern.

Von den ungefähr 1600 Einwanderern, die in Uruguay angekommen sind, wurden 1110 bei der Soprotimis in Montevideo registriert. Bei der Immigrant Aid Society in Kanada wurden 3963 jüdische Immigranten registriert.

Die Zahl der im Jahre 1930 nach Frankreich gekommenen jüdischen Einwanderer läßt sich nicht genau feststellen, dürfte sich aber auf ungefähr 5000 belaufen. Die Gesellschaft für Unterstützung durch Arbeit (Société d'Assistance par le Travail-ATIJ) hat 1221 Arbeiter (gegen 1729 im Vorjahre) untergebracht. Die Hilfs-gesellschaft für jüdische Intellektuelle hat im Verlauf von neun Monaten 506 Personen Stellen in der Wirtschaft. Das Pariser Komitee hat außerdem 104 landwirtschaftliche Arbeiter untergebracht.

Die Einwanderung nach Mexiko, Chile und anderen Ländern ist außerordentlich zurückgegangen. Auf Anregung von HJCEM wurde eine Enquete über die Möglichkeit einer jüdischen Einwanderung nach Chile abgehalten und ein Komitee in Santiago de Chile mit einer Zweigstelle in Valparaiso gegründet.

Schuhreparaturen . . .

der gute Schuh gehört zu

Fußwohl Kirchnerstr. 13a :: Geiststr. 28

Enge Schuhe werden bis zu 2 Nummern geweitet und gestreckt



**Briketts
Koke
Brennholz**

Sachse & Müller

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorferstraße 1

Das gesündeste u. erfrischendste Sommergetränk

CORNEL'S

alkoholfreies, frisches
flüssiges Frischobst

Verlangen Sie Gratisprobe und Prospekt bei

ERNST HOFMEISTER

Konditorei- u. Bäckerei-Bedarfsartikel

Ecke Schul- u. Mittelstraße

(an der Kreisbank des Saalkreises)

Saalschloß

Halles schönste

Garten-Lokal

Sie haben die Pflicht

gegen sich selbst, vor Antritt ihrer **Ferien-Fahrt**
die elektrische Ausrüstung Ihres Kraft-
fahrzeuges gründlich durchprüfen zu lassen bei

FISCHER & RÖHLE, Krausenstr. 6

Literarisches.

Jüdisches Jahrbuch 1931 (Verlag Jüdisches Jahrbuch, Berlin S 42 Luffenuser 34). Durch eine Notiz in der Jüdischen Telegraphenagentur erfahren wir ganz zufällig, daß ein „Jüdisches Jahrbuch 1931“ erschienen ist. Wie aus der Vorbemerkung der Redaktion ersichtlich, wird das Jahrbuch zum sechsten Male der Öffentlichkeit unterbreitet. Der Öffentlichkeit? Das müssen wir verneinen. Wir haben außer dem hervorragenden Handbuch, das 1924/25 der Deutsch-Israelitische Gemeindebund herausgebracht hat, gar nicht gewußt, daß Fortsetzungen erschienen sind und können den Herausgebern den Vorwurf nicht ersparen, die Propagandierung der Bücher vernachlässigt zu haben. Es wäre wirklich schade, dieses Buch, das die wichtigsten jüdischen Zeitprobleme durch Aufsätze aus fachmännischer Feder eingehend beleuchtet, zu den Apokryphen zählen zu müssen.

Der Nachschlageteil mit seinem umfangreichen Adressenmaterial der Organisationen und Vereine, Gemeindeverwaltungen und Einrichtungen, sowie der jüdischen Gemeinden in Deutschland, wurde in Anbetracht seiner Wichtigkeit für jeden, der sich über die Aufgaben der Gemeindeverwaltung und über das Organisations- und Vereinswesen unterrichten will, einer sehr genauen Durchsicht unterzogen. Daneben sind Tätigkeitsberichte fast sämtlicher Organisationen und Vereine, soweit sie den lokalen Rahmen an Bedeutung überragen, erstmalig zusammengestellt worden. In dem Bilderteil finden neben den großen Toten des Jahres lebende markante Persönlichkeiten mehr als bisher Berücksichtigung. Auch kommen Neuschöpfungen der Synagogenbauten mit ihrer Innenausstattung zum Ausdruck, sowie Abbildungen über Sport.

Der Preis des Jahrbuches (Halbleinen RM 4.80) ist unter Berücksichtigung der guten Ausstattung und des vielseitigen Inhaltes als besonders niedrig zu bezeichnen.

Das Werk hat keineswegs nur Lokalbedeutung für Berlin, sondern kann als ein notwendiges Nachschlage- und Belehrungswerk für jeden jüdisch eingestellten Menschen und als unentbehrlich für jedes Mitglied der Gemeindeverwaltung und für jedes Vorstandsmitglied jüdischer Vereine bezeichnet werden. Daher ist die Anschaffung des Jahrbuches bestens zu empfehlen.

Margarete Wiener: Vom nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramm. Eine kritische Betrachtung. Morgenreihe 10. Heft. Philo-Verlag, Berlin W 15. Mk 0.70.

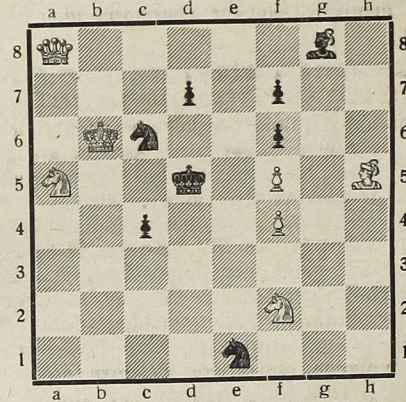
Seit den Erfolgen der N. S. D. A. P. bei den letzten Reichstagswahlen ist eine große Anzahl von Schriften und Zeitungsartikeln erschienen, die sich mit Enttöschung, Verbreitung, Propaganda und Organisation der Hitlerpartei beschäftigen. Sie sind mehr oder minder aus dem Bedürfnis des Tages geboren, und die meisten werden in kurzem vergessen sein. Ueber das Wirtschaftsprogramm des Nationalsozialismus dagegen sind wirklich gründliche Untersuchungen kaum angestellt worden. Zwar haben sich verschiedene Zeitungen und Zeitschriften mit dem Programm befaßt, aber eine eingehende Verarbeitung von wissenschaftlicher Seite, die ruhig und leidenschaftslos das Programm untersucht, lag bisher kaum vor. Dr. Margarete Wiener hat in einer kurzen aber aufschlußreichen Abhandlung mit wissenschaftlichem Ernst — doch für jeden Gebildeten verständlich — die wesentlichen Fragen des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms (Antisozialismus, Antikapitalismus, Berechnung der Zinsknechtschaft) untersucht. Sie ist zu derartig wichtigen Ergebnissen gelangt, daß jeder, der sich mit dem Wesen des Nationalsozialismus auseinandersetzen will, ihre Arbeit lesen muß. Billiger Preis, klarer Druck und Uebersichtlichkeit der Darstellung ermöglichen eine weite Verbreitung der äußerst lehrreichen Schrift.

Kurze ausländische Chronik.

Danzig. Der Zentralverband des Weltmizrachi hat beschlossen, die für Juni ds. Js. einberufene Mizrachi-Weltkonferenz nicht in Danzig, sondern in der Schweiz stattfinden zu lassen. — **New York.** Am 4. Juni ist in New York Herr Mortimer L. Schiff, einer der hervorragendsten amerikanischen Wirtschaftsführer, Mitbeseher des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., im Alter von 54 Jahren plötzlich verstorben. — **Buenos Aires.** Die jüdischen Farmer Argentiniens haben den Beschluß gefaßt, dem großen jüdischen Philantropen und Gründer der Jewish Colonisation Association (JCA) Baron Maurice de Hirsch anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 9. Dezember ds. Js. ein Denkmal zu errichten. **Jerusalem.** Der High Commissioner für Palästina, Sir John Chancellor, wird im August 1931, nach Ablauf seiner Amtsperiode, Palästina verlassen.

Schach.

Beleitet von Arthur Grünstein
Aufgabe Nr. 61 von W. Popp, Würzburg.



Weiß zieht und setzt matt in 2 Zügen.

(Weiß: K6; Da8; Lh5; Sa5+f2; B4+f5. Schwarz: Kd5; Lg8; Sc6+e1; Bd7, c4, f6, f7.)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 60.

(Kontrollstellung: Weiß: Ke6; Bd4, f2, g5. Schwarz: Kh4; Bc6, g6, h5.) Weiß zieht und gewinnt.

- 1.) Ke6-f6, Kh4-g4; 2.) Kf6+g6, h5-h4; 3.) d4-d5! Dieser feine Zug enthält die vielzügige Drohung (h4-h3); 4.) d5+c6, h3-h2; 5.) c6-c7, h2-h1 D; 6.) c7-c8 D+, Kg4-f4; 7.) Dc8-b8+ mit Matt oder Damengewinn. 3.) c6+d5; 4.) Kg6-f6, h4-h3; 5.) g5-g6, h3-h2; 6.) g6-g7, h2-h1 D; 7.) g7-g8 D+ und gewinnt auf jeden Fluchtzug.

Besuchen Sie die
Bergschenke
Perle des Saaleales
gegenüber der Burg Giebichenstein

Heizungen
Sanitäre Anlagen
Klempnerei
Neuausführungen und Reparaturen
Max Welz
Landwehrstraße 7 — Telephon 26695

Diabetikerbrot nach Dr. Sennler
Das Brot für Zuckerkrankel
Man kann, ohne den Zucker zu erhöhen, beliebig viel davon essen, man braucht nicht mehr zu hungern. Ein Segen für alle Zuckerkranken.
Roggenbrot 45 \$, Weizenbrot 50 \$.
Mehl — Zwieback — Kekse
Bäckerei W. Große, Goethestr. 7
Tel 28550 :: Prompte Lieferung frei Haus

כשר **Dauerwurst**
la Cervelatwurst bei Abnahme von 9 Pfd. à **1.80**
la Krakauer bei Abnahme von 9 Pfd. à **1.80**
Wiederverkäufer stets gesucht.
Wurstfabrik Herbert Soltmann
Frankfurt am Main, Zeil 33

Hotel Villa Sorrento
BADEN-BADEN
Kleines vornehmes Familienhotel.
Pension ab 10 bis 12 RM.

Dr. med.
Buxbaum
Bad Tölz

Ostseebad Ahlbeck
Haus Hahn,
Beekstr. 3, 5. Min vom Strand. Bek. für reichl. u. erstkl. Verpfl. Vor- u. Nachsaison 4,50, Haupt-saison 5,50 M. Bedienungsgeld wird nicht erhoben.

Koblenz Hotel „Continental“
Am Hauptbahnhof Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern

Beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf das „Wochenblatt“

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Rammiger, Erfurt, Anger 57.